

„Der für euch da sein wird“
Predigt zu 2. Mose 3,1-14
Letzter So. n. Epiphantias, 5. Februar 2017
Evang.-Luth. Christuskirche, Bad Neustadt a.d. Saale

Liebe Gemeinde!

Wir begehen heute den letzten Sonntag nach Epiphantias (bzw. Fest der „Heiligen drei Könige“. Damit endet heute offiziell die Weihnachtszeit. Mit dem nächsten Sonntag beginnt die Vorfastenzeit und dann die Fasten- oder Passionszeit. Aber heute beschließen wir die Weihnachtszeit. Und wir erinnern uns an die wunderschöne Geschichte von der Menschwerdung Gottes im Stall von Bethlehem, deren erste Zeugen die Hirten auf dem Felde waren.

Unser Predigtwort von heute erzählt uns eine andere wunderschöne Geschichte, in der sich Gott wiederum einem Hirten zeigt. Der Hirte ist Mose. Aber die wunderschöne Geschichte hat eine ganz und gar traurige Vorgeschichte. Diese beginnt an einem Ort, wo es Menschen schlecht ergeht. Dieser Ort hat in der Bibel den Namen Ägypten.

Mose ist es in Ägypten schlecht ergangen und mit ihm den Israeliten. Sie wurden dort als Sklaven festgehalten und mussten mit vielen anderen die heute so berühmten Pyramiden bauen. Mose ist wütend. Wütend wegen all der Ungerechtigkeit und Gemeinheit. Da passiert es. Er erschlägt vor lauter Wut über die Gemeinheit einen ägyptischen Aufseher. Mose wird wegen seiner Wut selber zu einem gemeinen Totschläger. Ja, so geht es, wenn jemand aus Wut heraus handelt. Dann kommt nie etwas rechtes dabei heraus. Egal ob Wutbürger oder Wutpräsident: Wut ist immer einer schlechter Ratgeber. Und durch Wut wird alles noch schlimmer. Das hat auch Mose erfahren müssen. Zunächst dachte Mose noch, dass er seine schlimme Tat vertuschen könnte, indem er den toten Ägypten eilig im Sand verscharrte. Aber irgend jemand musste ihn dabei beobachtet haben. Die Bluttat kam vor den Pharao und der wollte Mose nun wiederum an den Kragen. Mose entschließt sich zur Flucht. Er geht zu seinem Schwiegervater nach Midian. Das liegt auf der Halbinsel mit dem Berg Sinai und ist weit genug weg von Ägypten. Mose, der unbeherrschte Wutbürger und Totschläger hütet nun die Schafe seine Schwiegervaters. Und ausgerechnet hier beginnt nun die wunderschöne Geschichte, in der sich Gott diesem Wutmoses kundtut.

Wir hören aus dem 2. Buch Mose im dritten Kapitel: *1 Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. 2 Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er [Mose] sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. 3 Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. 4 Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. 5 Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! 6 Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. 7 Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. 8 Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt. in das Gebiet der*

Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. 9 Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst. 11 Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? 12 Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge. 13 Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt! und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen? 14 Gott sprach zu Mose: Ich bin der für euch da sein wird.¹ Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Der für euch da sein wird«, der hat mich zu euch gesandt.

Unsere Welt ist durch Internet und Globalisierung klein geworden. Wir können vieles miteinander vergleichen. Auch die verschiedenen Religionen: Judentum, Christentum, Islam, Buddhismus usw. Diese wunderschöne Geschichte aus dem 2. Buch Mose zeigt uns: Wir glauben nicht an einen Gott als einen obersten Gesetzgeber oder ein oberstes Prinzip. Wir glauben an einen Gott, der auf uns sieht und sich unserer annimmt: „Ich bin der für euch da sein wird.“ So hört es Mose. Gott sieht auf ihn und nimmt sich seiner an. Und so geschieht es, dass für Mose mitten in seinem Alltag als Schafhirt, mitten auf der abgegrasten Steppe seines Lebens als Totschläger eine wunderschöne Geschichte ihren Lauf nimmt. Und sie nimmt ihren Lauf mit einer besonderen Erscheinung.

Mose sieht einen Dornbusch brennen, der aber trotz seines Feuers nicht verbrennt. Er brennt, verbrennt aber nicht. Etwas, das brennt, aber nicht verbrennt, das erregt Moses Aufmerksamkeit. Brennen ohne zu Verbrennen, brennen ohne burnout, das muss es sein!

Wenn es im Konfirmandenunterricht um das Thema „Schuld“ ging, dann haben wir schnell entdeckt, dass man Schuld nicht los wird. Man kann sie zwar zu vertuschen suchen, wie Mose, oder verdrängen oder übertünchen. Aber man wird sie nicht los. Sie brennt einem buchstäblich wie Feuer unter den Nägeln. Dafür steht der brennende Dornbusch. So wie Mose vor Zorn gebrannt hat, den Ägypter erschlagen hat und nun das schlechte Gewissen in ihm brennt, so brennt auch der Dornbusch. Aber der Dornbusch verbrennt nicht! Und das bedeutet, dass Mose nicht an seiner Schuld zugrunde gehen soll. Im Konfirmandenunterricht haben wir entdeckt, dass man seine Schuld los wird, indem sie einem vergeben wird. Und das soll nun Mose erfahren. Mose erfährt Vergebung. Mit ihm, dem wütenden Haudrauf, beginnt Gott seine große Geschichte. Er, der mit seiner Wut alles noch schlimmer gemacht hat, zu ihm kommt Gott. Und Mose begreift es und verhüllt vor Ehrfurcht sein Haupt.

Aber es kommt noch besser. Mose erfährt nun, wer und was dieser Gott ist. Gott tut es ihm kund! Ihm, dem flüchtige Totschläger aus Ägypten, zeigt sich Gott. Und hat einen Auftrag für ihn. Gibt es ein größeres Wunder, als zu hören: egal, was gewesen ist, ich brauche dich jetzt dafür. Genau das hört Mose.

Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. [...] Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie

bedrängen, so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.

Gott heißt, wie er ist. Gottes Name ist sein Programm. Später, viel später wird Gott sein Programm Mensch werden lassen. Damit es auch noch die Letzten begreifen. Aber sein Programm war es schon immer: sein Name. *Ich bin der für euch da sein wird.* Ich werde in euerem Elend bei euch sein. Mehr noch: ich teile euer Elend. Und ich werde euch daraus befreien. Ja, ihr mögt brennen, aber ich werdet nicht verbrennen.

Aber jetzt müssen wir noch einmal aufpassen. Wem teilt Gott seinen Namen mit? Einem flüchtigen Totschläger. Und wem gilt Gottes *Ich bin der für euch da sein wird*? Einem Haufen hebräischer Sklaven, von denen die Ägypter nicht einmal Notiz genommen haben. *Ich bin der für euch da sein wird.* Das ist nicht der Name eines Wohlfühlgottes, der sich auf Kuschtiergröße reduzieren lässt.² Das ist der Name dessen, der die Gewaltigen vom Thron stößt und die Niedrigen erhebt.³

Gott ist der für uns da sein wird. Er sieht uns. Nimmt sich unserer an. Ist für uns da. Und nimmt uns in seinen Dienst.

Anmerkungen:

- 1) Luther 1984 übersetzt die hebräische Konstruktion mit paronomastischem Relativsatz mit „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Ich folge G. v. RAD, Theologie des Alten Testaments Bd. 1., S. 194: „Ich werde (für euch) da sein.“
- 2) A. DEEG, GPM 71 (2016), S. 5 mit Blick auf den Prediger und Alttestamentler RÜDIGER LUX.
- 3) Psalm 147,6 aufgenommen im Magnifikat Lukas 1,52.